

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postk.-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 4

Altensteig, Dienstag den 7. Januar 1930

53. Jahrgang

Die Arbeit im Haag

Die Ausschüsse und ihre Aufgabe

Schon am ersten Tag der Konferenz wurden zwei Ausschüsse eingesetzt. Das erste dieser Komitees, unter dem Vorsitz von Japan, wird sich ausschließlich mit den deutschen Reparationen, das zweite, unter Loucheurs Vorsitz, ausschließlich mit den Reparationen der übrigen Schuldnerländer, also mit den Reparationen beschäftigen.

Das erste Komitee umfaßt alle am Youngplan interessierten Staaten, entspricht also im wesentlichen dem Finanzkomitee der ersten Konferenz. Soweit man hört, wird ein sehr wesentlicher Teil der Arbeit, die der Inkraftsetzung des Youngplanes gilt, von einem Unterkomitee aus Experten der Finanzministerien der sechs einladenden Mächte zu leisten sein. Man beschränkt sich bei dem Durcharbeiten der strittigen Fragen zunächst auf einen relativ engen Personenkreis und wird wohl überhaupt versuchen, im Kreise der einladenden Mächte möglichst weit zu kommen, zu dem freilich auch diesmal wieder der amerikanische Beobachter hinzukommen wird. Den Kreis der einladenden Mächte wird man wohl nur so nach Bedarf erweitern. Wichtig ist, daß man sich, und zwar offenbar im wesentlichen schon in den Vorverhandlungen, entschlossen hat, den Kreis der Mitwirkenden durch zwei Gremien zu erweitern. Zunächst läßt man den Generalagenten Parker Gilbert und die Treuhänder für die Dawesanleihe ein, nach dem Haag zu kommen, was deshalb notwendig ist, weil man ja entsprechend der Empfehlung im Kapitel 8 a des Youngplanes die bestehenden Bestimmungen über die als Nebensicherheiten für die Dawesanleihe von 1924 verpfändeten Einnahmen nach Möglichkeit vereinfachen will. Sodann wird das Organisationskomitee für die Bank für den internationalen Zahlungsausgleich, das seinerzeit in Baden-Baden taute, eingeladen, und, wie man hört, hat sich Herr Reynolds, der amerikanische Vorsitzende des Komitees, bereits auf die Reise nach Europa begeben. Am 11. oder 12. Januar wird er voraussichtlich hier eintreffen, und spätestens zu diesem Zeitpunkt wird also auch Herr Dr. Schaadt, der ja das führende deutsche Mitglied des Organisationskomitees ist, im Haag anwesend sein. Man wird aus alledem schließen können, daß über die Fragen des eigentlichen technischen und kommerziellen Verfahrens der Reparationsverwaltung, Uebertragung, Mobilisierung usw., deren Handhabung ja in der internationalen Bank obliegt, vielleicht auch über die Fragen des Sachlieferungsverkehrs noch in mancher Beziehung Klarheit und Uebereinstimmung geschaffen werden muß. Die anderen Komitees (Reichsbank und Reichsbahn) werden übrigens nicht hinzugezogen werden oder jedenfalls nur dann, wenn sich dies als wirklich notwendig erweisen sollte, was bisher nicht angenommen wird.

Nicht nur Tardieu und Briand wünschen, sich noch auf die am 21. Januar beginnende Secaritätskonferenz vorbereiten zu können, sondern überdies ist der Generalsekretär der Konferenz, Sir Maurice Hankey, gleichzeitig der Generalsekretär der Secaritätskonferenz und muß also ebenfalls bis zu deren Anfang einen gewissen Zwischenraum wünschen. So rechnet man mit dem 17. Januar als dem äußersten Abshlußtermin. Andererseits besteht wohl kaum Hoffnung, schon ansehts der Zahl der zu behandelnden Probleme, selbst bei alldem Verlauf der Konferenz wesentlich früher zu Ende zu kommen, so daß für den Endtermin nicht viel Spielraum bleibt.

Die Einzelberatungen im Haag

Haag, 4. Jan. Samstag vormittag begannen die Verhandlungen der Sachverständigen der Finanzministerien. Um 10.30 Uhr nahm die Sitzung des zweiten Komitees, desjenigen für die nichtdeutschen Reparationen, das unter dem Vorsitz Loucheurs steht, ihren Anfang. Hieran nahmen die Delegationen aller einladenden Mächte teil. Nach etwa halbstündiger Dauer schieden die österreichische, ungarische und bulgarische Delegation aus, während die übrigen, also die Nachfolgestaaten sowie Polen, Griechenland usw. die Verhandlungen zunächst unter sich fortsetzten.

Frankreichs Sanktionsgelüste

Paris gegen Bericht auf „Sanktionen“

Paris, 5. Jan. Die französische Presse nimmt mit Ausnahme weniger sozialistischer Blätter eine ausgesprochene feindselige Haltung gegen den Bericht auf „Sanktionen“ ein. Jedes große Pariser Blatt führt aus, daß ein Bericht für Frankreich unmöglich sei. Souverain, dessen gute Beziehungen zur französischen Regierung bekannt sind, schreibt, diese sei bis zur äußeren Grenze des Entgegenkommens gegangen, indem sie die Einberufung des internationalen Schiedsgerichts im Haag oder eines anderen Schiedsgerichts zur Entscheidung, ob eine Verletzung Deutschlands gegen den Youngplan vorliegt, angenommen habe. Man könne sich nicht vorstellen, warum Deutschland damit nicht auch zufrieden sei; das Gegenteil beweise nur, daß die deutsche Regierung nicht Herr im eigenen Hause sei, und in diesem Falle erlaube es sich, den Youngplan zu unterzeichnen. Selbst „Quotidien“, ein Linksblatt, ergeht sich in törichtem Betrachtungen über die Lage, die ohne die Möglichkeit von Zwangsmahnahmen einreten könnte. Der Reichstag könnte nämlich, so werden die Leser dieser Zeitung belehrt, alle Einnahmen des Reiches zu al-

len möglichen Zwecken, selbst zu beinlichen Rüstungen verwenden, ohne daß eine Mark zu Zahlungen an die Gläubiger übrig bliebe. Was sollten diese dagegen tun, wenn sie keine „Sanktionen“ über Deutschland verhängen könnten?

„Matin“ über den Bericht auf Sanktionen

Paris, 4. Jan. Ueber die Stellungnahme der französischen Delegation zur Sanktionsfrage äußert sich der Sonderberichterstatter des „Matin“ im Haag: Im neuen Reparationsplan kann es keine Zwangsmahnahmen mehr geben. Die Deutschen sind Schuldner im Sinne des gewöhnlichen Rechts. Wenn sie nicht zahlen, werden gewisse Organe über Deutschlands Zahlungsfähigkeit entscheiden müssen. Ein zweijähriges Moratorium ist vorzusehen und von vornherein ist ein Schiedsgerichtsverfahren festgelegt, aber in einem Punkte hören die Deutschen auf, Schuldner im Sinne des gewöhnlichen Rechts zu sein, nämlich dann, wenn man sie nicht zassen kann. Man möge sich einmal vorstellen, daß man alle Mittel erschöpft habe, und Deutschland dennoch unerschrocken der Furcht vor einer Gefährdung des nationalen Kredits betreibe, die von den Anhängern Dunanbergs empfohlen wird, und alle Zahlungen furtzerhand verweigere. In diesem Falle würde die öffentliche Meinung und würden auch die Parlamente in den Gläubigerländern es nicht zulassen, daß man untätig bleibt und auf jede Sanktionsmaßnahme verzichtet. Auf die Frage, ob Frankreich in diesem Falle darüber entscheiden werde, ist zu erwidern: Obwohl der Vorlauf des Versailles Vertrages in aller Bestimmtheit Sanktionen gestattet, sei daran zu erinnern, daß Frankreich von vornherein das Haager Schiedsgerichtsverfahren angenommen hat. Dementsprechend werde es diesem Gericht den Streitfall unterbreiten.

Die Frage des Zahlungstermins

Haag, 6. Januar. Die Weiterberatung der Frage des Zahlungstermins, die mit Rücksicht auf die Berufung des für diese Frage als Spezialisten zuständigen Geheimrats Kall und auf die Vorlage der entsprechenden Frage an den Reichsbankpräsidenten Dr. Schaadt vertagt wurde, soll am Donnerstag erfolgen.

Oesterreich fordert Schuldentilgung

Haag, 5. Jan. Das Komitee für die Reparationen hat unter Beteiligung der Gläubigerdelegierten und der Oesterreicher getagt. Gleich zu Beginn erhielt Bundeskanzler Schober das Wort. Er gab eine eingehende Darstellung der österreichischen Finanzlage. Zunächst verwies er auf die Verhandlungen im Pariser Ausschuss für die Reparationen, wo Oesterreich bereits die Streichung der österreichischen Reparationsschulden und die Streichung der Kriegsschulden zwischen Oesterreich und den Nachfolgestaaten als das einzig Mögliche bezeichnet habe. Der Ausschuss habe sich damals für unzuständig erklärt, eine solche Empfehlung auszusprechen, Oesterreich erneuere daher diesen Antrag auf der gegenwärtigen Konferenz. Schober gab ferner ein Bild von den Kosten, die der Vertrag von St. Germain Oesterreich auferlege, und erklärte, die österreichischen Finanzen seien dadurch in völlige Erläuterung geraten. Als Beispiel für den unerfreulichen Zustand, der für Oesterreich gegeben sei, führte er den letzten Anleihenversuch der österreichischen Regierung an. Die schlechte Lage in der sich die österreichische Wirtschaft schon so häufig befinden habe und augenblicklich wieder befände, sei die Folge dieses unerfreulichen Zustandes. Werde die endgültige Entlastung Oesterreichs nicht erreicht, so bedeute dies einen Verzicht auf eine gründliche Sanierung der österreichischen Finanzen und der österreichischen Wirtschaft, die doch nicht nur im Interesse Oesterreichs selbst, sondern auch seiner Nachbarstaaten dringend erwünscht sei. Schließlich richtete Schober noch einen lebhaften Appell an die Gläubiger, der Schuldentilgung zuzustimmen, und machte den Vorschlag, in direkten Verhandlungen zwischen Oesterreich und jedem einzelnen seiner osteuropäischen Gläubiger zu entsprechenden Vereinbarungen zu gelangen.

Diesem Vorschlag stimmten die Delegierten der Kleinen Entente sofort zu, und auch der Vorsitzende Loucheur erklärte sein Einverständnis in der Erwartung, daß dadurch der Gang der Arbeiten nicht verzögert werde.

Die bulgarische Reparationsfrage

Haag, 6. Jan. In der Montag-Sitzung des Komitees für nichtdeutsche Reparationen wurde nach Entgegennahme der heute vormittag abgegebenen österreichischen Erklärung über die finanzielle und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Bulgariens verhandelt, zu welchem Thema die bulgarische Delegation ein längeres Exposé vortrug. Außenminister Buroff und Finanzminister Moloff führten sich hierzu. Dann wurde die Einsetzung eines Reaktionsausschusses beschlossen.

Keine Kürzung der Beamtengehälter beabsichtigt

Berlin, 6. Januar. Die Nationalliberale Korrespondenz meldet aus dem Haag folgendes: Die „Kölnische Zeitung“ spricht in einem Haager Artikel davon, daß die Ablehnung des Youngplanes zu einer Kürzung der Beamtengehälter um 20-25 Prozent führen könne. Diese Äußerung des Haager Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung“ erfolgt im Zusammenhang mit Mitteilungen, die der Reichsfinanzminister Prof. Dr. Moldenhauer seinem fran-

zösischen Kollegen Chéron gemacht haben soll, so daß der irrtümliche Eindruck entstehen konnte, Moldenhauer habe eine derartige Maßnahme in seinem Gespräch mit Chéron erwähnt. Das ist in keiner Weise der Fall. Der Reichsminister hat lediglich mitgeteilt, daß er sich auch für den Fall der Ablehnung des Youngplanes durch Aufstellung eines zweiten Haushaltsplanes eingerichtet habe, ohne jedoch irgend welche Einzelheiten zu erwähnen, die sich hieraus ergeben müßten. Eine Herabsetzung der Beamtengehälter ist bei den in Vorbereitung befindlichen Etatplänen des Reichsfinanzministers Moldenhauer in keiner Weise in Betracht gezogen.

Schuldenregelung mit Amerika

Berlin, 5. Jan. Ueber den Inhalt des deutsch-amerikanischen Schuldenabkommens, über das eine Einigung zustande gekommen ist, werden noch folgende Einzelheiten bekanntgegeben:

Das Abkommen hat den Zweck, für die im Youngplan für die Vereinigten Staaten vorgesehenen Annuitätenanteile eine Zahlungsmethode festzusetzen, die von den Vorschlägen des Youngplanes abweicht. Der wesentlichste Punkt dabei ist, daß die Vereinigten Staaten bestimmten Zahlungen nicht durch Vermittlung der Bank für Internationale Zahlungen erfolgen, sondern unmittelbar von Deutschland an die Vereinigten Staaten. Die Zahlungen an die Vereinigten Staaten sind zur Befriedigung von zwei Klassen von Forderungen bestimmt, nämlich:

a) Für die Entschädigungsansprüche des amerikanischen Staates und amerikanischer Bürger für mit dem Kriege zusammenhängende Schäden, wie sie von der dafür eingesetzten Deutsch-Amerikanischen Gemischten Kommission festgestellt worden sind und noch festgestellt werden sollen, von 1930 bis 1931 jährlich 40,8 Millionen Reichsmark. Die Befriedigung dieser Entschädigungsansprüche ist bekanntlich auf Grund der amerikanischen Gesetzgebung in gewisser Weise verknüpft mit der Freigabe des Restes des noch von den Vereinigten Staaten beschlagnahmten gehaltenen deutschen Eigentums und der Entschädigung für die während des Krieges weggenommenen deutschen Schiffe. Für die Befriedigung dieser Ansprüche wurde schon bisher der Anteil von 2 1/2 Prozent an den deutschen Reparationszahlungen verwendet, der den Vereinigten Staaten auf Grund ihrer Abmachungen mit den anderen Gläubigermächten zukam.

b) Eine zweite Reihe von deutschen Zahlungen dient der Erstattung der rückständigen Kosten für die amerikanische Besatzungsmarine im Rheinland. Hierfür erhielten die Vereinigten Staaten bisher aus den deutschen Daweszahlungen vorweg jährlich 45 Millionen Reichsmark. Nach dem Abkommen sollen sie von 1930 bis 1936 jährlich Zahlungen erhalten, deren Höhe sich zwischen 18,4 und 37,8 Millionen Reichsmark bewegt.

Für jede Rate gibt Deutschland den Vereinigten Staaten eine von der Reichsschuldenverwaltung unterschriebene Schuldverschreibung. Die Schuldverschreibungen sind unverzinslich, außer im Falle eines Zahlungsausfalls, und werden von den Vereinigten Staaten nicht mobilisiert werden.

Besondere Sicherheiten oder Garantien für die Erfüllung der Zahlungen nehmen die Vereinigten Staaten nicht in Anspruch. Nach dem Abkommen wird Deutschland den Vereinigten Staaten gegenüber in verschiedenen Punkten günstiger gestellt sein als gegenüber den anderen Gläubigermächten nach dem Youngplan und den Bestimmungen, die für den Haager Schlußakt in Aussicht genommen sind.

Schwierigkeiten der Reichsbahn für 1930

Berlin, 6. Jan. Dem 10. Bericht des Eisenbahnkommissars bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Gaston Lereve, entnehmen wir nachstehende Mitteilungen:

Man nimmt an, daß die Jahreseinnahme für 1929 insgesamt 6370 Millionen Reichsmark betrage, also 211 Millionen oder 4 Prozent höher als die des Jahres 1928 mit 5159 Millionen Reichsmark sein wird. Dieses Ergebnis entspricht fast dem Vorschlag. Die Gesamtbetriebsausgabe wird mit 4459 Millionen Reichsmark angenommen. Der Betriebsüberschuss mit 911 Millionen Reichsmark wird gerade ausreichen, um die Reparationslasten zu erfüllen, die Vorkugeldividende zu zahlen, die Ausgaben für Anlagezuwachs bis zu 79,8 Millionen zu decken und 91,8 Millionen der gesetzlichen Ausgleichsreserve zuzuführen, die dann die in der Gesellschaftsjahres festgesetzten 500 Millionen erreicht haben wird.

Das auf diese Weise angenommene Ergebnis dürfte befriedigen, da die Gesellschaft, wie auch in den Vorjahren, das Gleichgewicht ihres Haushalts aufrechterhalten hat und allen Verpflichtungen nachgekommen ist. Der Ausgleich ist aber in diesem Jahre etwas knapp und die finanzielle Lage mahnt für das nächste Jahr zur Vorsicht. Für 1930 scheint sich die Lage des Geldmarktes nicht günstiger zu gestalten, und die Gesellschaft wird wahrscheinlich auch in diesem Jahre den größten Teil ihrer Ausgaben für Anlagezuwachs weiterhin aus ihren Betriebsmaßnahmen decken müssen. Dies sind wahrscheinlich nur vorübergehende Schwierigkeiten. Der Rückstand in der Unterhaltung wird nach augenblicklicher Schätzung in etwa 8 bis 9 Jahren eingeholt sein. Immerhin ist die Lage im Geschäftsjahr 1930 schwierig und

die Gesellschaft muß für den Ausgleich ihres Haushaltes neue Geldmittel finden. Bei der augenblicklichen Lage wird man auf eine Tarifierhöhung zurückgreifen müssen als einzig durchführbare Lösung.

Bei der neuen Organisation nach den Vorschlägen des Sachverständigenplanes werden die Kontrollrechte der Reichsregierung und ihr Einfluß auf die Reichsbahn-Gesellschaft vergrößert sein und gleichzeitig wird jede ausländische Beteiligung verschwinden. Durch die Ausübung ihrer Rechte wird die Reichsregierung großen Einfluß auf Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft haben. Damit wird sie naturgemäß eine erhebliche Verantwortung hinsichtlich der finanziellen Betriebsergebnisse tragen.

Die Zollfriedenskonferenz

Genf, 4. Jan. Die Teilnahme an der voraussichtlich Mitte Februar stattfindenden Zollfriedenskonferenz, deren Einladungen von den Regierungen bis Ende Dezember zu beantworten waren, ist von folgenden 25 Ländern zugefagt worden: Deutschland, Oesterreich, Belgien, Bulgarien, Kuba, Dänemark, Spanien, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Ungarn, Irland, Italien, Lettland, Lituauen, Norwegen, Niederlande, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Südlawien und Tschechoslowakei. Von Portugal ist wahrscheinlich noch eine weitere Zusage unterwegs, womit sämtliche europäischen Staaten bis auf Albanien und Litauen auf die Einladung des Völkerbundsekretariats geantwortet haben und zwar in jugendlichem Sinne. Abgehende Antworten sind von den britischen Dominions Südafrika, Australien, Indien, Neuseeland und Ägypten eingegangen. Trotzdem die Zollfriedensaktion von Anfang an als eine in wesentlichen europäischen Angelegenheit gedacht war, werden sich auch einige außereuropäische Länder durch Beobachter an der Konferenz vertreten lassen. Von Brasilien und der Dominikanischen Republik sind bereits solche angemeldet, zu denen sich wahrscheinlich noch einige weitere, darunter auch ein Beobachter der Vereinigten Staaten, gesellen werden.

Die Zusammenziehung der Delegationen ist noch von wenigen Regierungen gemeldet worden, jedoch weiß man bereits, daß eine größere Anzahl von Staaten, darunter Großbritannien, Frankreich, Polen, Spanien, Rumänien und die Schweiz ihre Handels- oder Wirtschaftsinister zur Konferenz senden werden. Belgien wird sich durch seinen Außenminister Hymans vertreten lassen. Die Zollfriedenskonferenz dürfte damit zu einer der wichtigsten Tagungen des Völkerbundes in diesem Jahre werden.

Neues vom Tage

Reichsausschussung ohne Landvott

Berlin, 7. Januar. An der heutigen Sitzung des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren werden, wie die „Landvolksnachrichten“ erfahren, weder die bisherigen Vertreter des Reichslandbundes, noch die der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei teilnehmen. — Wie die gleiche Korrespondenz weiter mitteilt, dürfte es in dieser Sitzung zu Auseinandersetzungen zwischen den Stahlhelmvertretern und den Nationalsozialisten kommen. Im Stahlhelm habe es außerordentlich befremdet, daß ein führender Abgeordneter der Nationalsozialisten, Dr. Göbbels, das Ehrenmitglied des Bundes, Reichspräsident v. Hindenburg, in einer Weise beleidigt hat, die Hindenburg sogar zwingt, entgegen seiner bisherigen Gewohnheit, die Gerichte anzurufen.

Eiserne Liebe

Roman von Leonine von Wintersfeld, Platen (9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Als er jenseits auf der Höhe war, blieb er stehen und fiedelte ein Lied. Die verschlafenen Männen im Hofstall hoben lachend den Kopf. Ueber ihre Gesichter sprang es wie ein verhaltenes Wetterleuchten.

Da ging überm Hochstein die Sonne auf.

Viertes Kapitel.

Gurgelnd brach sich das Eiswasser an den schweren Holzplanen der Föhre, die unterhalb des Königsteins von zwei Knechten hinüber zum andern Ufer gerudert wurde.

Sie hatten schwere Arbeit heute, denn die Elbe ging hoch. Oben im Böhmer Land schmolz der Schnee in den Bergen. Das schaffte viel Wasser im Tal. Die Männer legten sich in die Riemen, daß ihnen der Schwanz von der Stirne troff.

Neben ihrer Stute, die unruhig schnaubend in das gurgelnde Wasser sah, stand Frau Jadwig, mit weichen Worten das geängstigte Tier streichelnd und ermahnend. Hinter ihr stand der Knecht mit seinem Gaul, den die heutige Ueberfahrt weniger aufregte.

Seht steh die Föhre ans Ufer. Die Stute hob den Kopf. Vorsichtig führte Frau Jadwig sie ans Land. Dann half ihr der Knecht in den Sattel, und sie ritten langsam dem Rathen zu.

Frau Jadwig atmete tief. Von Westen her kam ein weicher Wind, der nach Tau und Frühling roch. Hastige Wasserlein rieselten von den Bergen zur Elbe. Ueberall küßte die Sonne den Schnee in den Höhen. Nur im Tal zwischen den Felsen lag er noch, froh aber verschämt in die engsten und dunkelsten Spalten, wo der Schatten am tiefsten war, denn er schämte sich seiner schmutzigen Farbe.

Frau Jadwigs weiße Wangen waren heute frischer als sonst. Der kommende Lenz pechete in ihren Adern und ließ das Blut schneller fließen. Ihre Augen sahen weich und froh in die Weite, als hätte das schmelzende Eis alle Härte und Bitternis von ihr genommen. Der Märzwind fuhr lösend über ihr schwarzes Haar und raunte ihr sonnige Lenzweisen ins Ohr. Auf der Burg Rathen schuerten,

Konferenz der Finanzminister der Länder

Berlin, 4. Jan. Zu der Meldung einer Berliner Korrespondenz, daß der Reichsfinanzminister beabsichtige, die Finanzminister der Länder für den 25. Januar zu einer Konferenz nach Berlin einzuladen, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß Dr. Moddenhauer die Länder bereits zu einer solchen Konferenz eingeladen hat. Das Datum ist aber noch offen geblieben, weil es natürlich von dem Ende der Haager Konferenz abhängt. Der Reichsfinanzminister hat die Absicht, die Probleme der Reichsfinanzreform und des Haushaltes mit den zuständigen Ressortministern der Länder durchzusprechen.

Verchiebung der österreichisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 4. Jan. Der Beginn der österreichisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen mußte infolge der Haager Konferenz auf kurze Zeit verschoben werden, da ein Teil der beiderseitigen Unterhändler auch im Haag anwesend sein muß und infolgedessen nicht zu dem ursprünglich vereinbarten Termin, dem 7. Januar, die österreichisch-deutschen Verhandlungen aufnehmen kann.

Moskaus Kampf gegen die Kirche

Moskau, 4. Jan. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die antireligiösen kommunistischen Verbände bei der Sowjetregierung beantragt, daß zum 1. Januar 1931 sämtliche Kirchen, Synagogen und Moscheen in der Sowjetunion geschlossen werden. Die kommunistischen Verbände erklären, daß nach Ausführung des fünfjährigen Wiederaufbauplans in der Sowjetunion keine religiösen Einrichtungen mehr existieren dürfen. Der Entwurf der kommunistischen Verbände zur gänzlichen Schließung von Kirchen, Synagogen und Moscheen wird in der allernächsten Zeit von den Regierungsinstanzen der Sowjetunion beraten werden.

Die deutsch-russischen Flüchtlinge

Berlin, 4. Jan. Gegenüber im Ausland aufgetauchten tendenziösen Meldungen über die Ertränkungen in den Flüchtlingslagern wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: Der Gesundheitszustand im Lager Mülka, wo sich 1000 Deutsch-Russen befinden, ist gut. Die Epidemie im Lager Hammerstein hat dadurch viele Opfer gefordert, daß die Kinder zum großen Teil unterernährt waren und die letzten Wochen und Monate ihres Aufenthaltes in Rußland keine Milch bekommen haben. Der Abtransport aus Mülka und Frenslau nach Brasilien und Kanada wird in der übernächsten Woche beginnen. Eine Bedauptung aus russischer Quelle, daß die Flüchtlinge die Abfertigung hätten, nach Rußland zurückzuführen, ist nicht richtig. Der Transport geschieht zum Teil auf Grund der Gewährung von Vorschüssen, zum Teil wird er von den religiösen Organisationen, z. B. den Kennoniten und von der Canadian Pacific, bezahlt, die die Ansiedlung in Kanada und Brasilien überbaut finanzieren.

Nur Gerüchte über die Nachfolge des Kardinalstaatssekretärs

Rom, 4. Jan. Die Nachrichten italienischer Blätter über die Erhebung des Kardinalstaatssekretärs Gasparri durch Kardinal Pacelli beruhen vorläufig lediglich auf Kombinationen. Gasparri ist seit einiger Zeit leidend und war beträchtlich in den letzten Tagen so schwer erkrankt, daß in vatikanischen Kreisen allgemein damit gerechnet wird, daß er seinen Abschied nehmen werde. Die Erwählung Pacellis als Nachfolger ist darauf zurückzuführen, daß der frühere Berliner Nuntius eine besonders große Vertrautheit mit der internationalen Politik besitzt. Jedoch ist zu beachten, daß bisher Gasparri nicht daran dachte, seinen Abschied zu nehmen und daß für die Regelung der Angelegenheit der Papst allein zuständig ist.

Zur deutsch-englischen Lehrerkonferenz

London, 6. Januar. Auf der Vertreterkonferenz der Lehrerschaft der britischen und deutschen Schulen fand die Anregung eines Austausches von Lehrern und Schülern lebhaften Beifall. Man hofft, daß die Anregung binnen kurzem verwirklicht wird.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. Januar 1930.

— **Steuerabzug vom Arbeitslohn.** Der Reichsminister der Finanzen hat durch Verordnung bestimmt, daß bei der Abgabe der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1929 ebenso wie für das Kalenderjahr 1927 die Verpflichtungen der Arbeitgeber auf die Lieferung der für Zwecke des Finanzausgleichs nötigen Unterlagen beschränkt werden. Darnach sind, ebenso wie für das Jahr 1927, und zwar spätestens bis 15. Februar 1930, dem Finanzamt anstelle der Ueberweisungsblätter Ueberweisungslisten in vereinfachter Form für die Arbeitnehmer einzureichen, die nicht in der Beschäftigungsgemeinde selbst gewohnt haben. Die Bordrude für die Ueberweisungslisten werden von den Finanzämtern den Arbeitgebern auf Verlangen kostenlos zur Verfügung gestellt. Sofern der Steuerabzug vom Arbeitslohn im Jahre 1929 durch Verwendung von Steuermarken vorgenommen worden ist, sind die Steuerarten und Einlagebogen 1929 bis zum 15. Februar 1930 dem Finanzamt einzureichen.

Egenhausen, 6. Januar. (Sängerbesuch.) Egenhausen mit seinem malerisch gelegenen Kapf ist von alters her für die Altensteiger Bevölkerung, jung und alt, ein gern besuchter Ort. Lehten Sonntag war es nicht der Kapf, der die Altensteiger nach Egenhausen zog, sondern es galt, dem Egenhäuser „Liedertranz“ einen längst versprochenen Besuch abzustatten. Im Gasthaus zum „Ochsen“ erwartete der hiesige „Liedertranz“ mit seinen Ehrenjüngern, Pastoren und Sangesfreunden den Bruderverein aus Altensteig, der auch bald nach 3 Uhr in überaus stattlicher Zahl mit Familien eintraf. Unter der bewährten Leitung von Herrn Hauptlehrer Duppl eröffnete der „Liedertranz“ Altensteig mit einem vortrefflich gelungenen Männerchor den Unterhaltungsnachmittag. Herr Vorstand Fritz Wolf begrüßte im Namen des hiesigen „Liedertranzes“ den Bruderverein Altensteig und dankte in warmen Worten für den hohen Besuch. Herr Vorstand Witzmann-Altensteig dankte für den Willkommengruß und sprach sich in ersten und humorvollen Worten über die freundschaftlichen Beziehungen beider Vereine und Orte aus und wünschte dem deutschen Lied für's neue Jahr ein frohes Glücken und den Vereinen ein frohes Wiedersehen beim 10. Gaujünglingsfest in Altdorf am 13. Juli dieses Jahres. Unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Kempf ließ auch der hiesige „Liedertranz“ seine Weisen erklingen und in wohlthuender Abwechslung, zum Teil auch in gemeinsam vorgetragenen Chören, gelang es den beiden Vereinen, das Band der Freundschaft zu festigen, reges Interesse und Liebe zum deutschen Männergesang zu wecken, zur Ehre unseres deutschen Vaterlandes. Daß auch die tanzlustige Jugend zu ihrem Rechte kam, dafür sorgte in meisterhafter Weise Herr Grüner jr. Altensteig. Ihm sei noch besonderer Dank gesagt. Nur zu schnell verlogen die schönen Stunden. Punkt 7 Uhr mahnte der Altensteiger Vorstand, Herr Witzmann, zum Aufbruch und mit dem Chor: „Einmal sollst du noch erklingen aus der vollen Mannesbrust: Harmonie in Geistesdingen, Harmonie in Liederlust!“ verabschiedete sich der „Liedertranz“ Altensteig, um geschlossen ins Ragoldtal hinabzuziehen. Mögen diese genussreichen Stunden in unseren Herzen fortklingen hinein ins Alltagsleben und uns anspornen, auch weiterhin den deutschen Männergesang zu pflegen, treu dem Wahlspruch: „In Freud und Leid sei fort und fort das deutsche Lied des Sängers Hort!“ K.

Dornstetten, 4. Januar. (Bibelkurs.) Vom 7. bis 13. Januar wird Herr Oberlehrer a. D. Kopp aus Rottweil im Gemeindefaal in Dornstetten einen Bibelkurs abhalten. Da Herr Kopp schon früher eine Reihe von Jahren ausschließlich in der Reichsgottesarbeit tätig war und sich eine

ihm entlaufen. Nun kam sie als junge Wittib zum Vater zurück. Aber ihr Lachen und Lärmen im Hof. Den Sommer war der Burggraf und seine Tochter meist auf dem Rathen, seit er nicht mehr Herrn Rathens Eigen. Frau Jadwig wandte den Kopf zum nachtrabenden Knecht.

„Sage Herrn Rodwald und dem jungen Duba, so sie nach mir fragen sollten, daß ich noch ein wenig in den Wald reiste. Vor Abend bin ich zurück.“

Sie klopfte der Stute den Hals und trabte rechtsab in das Waldtal hinein. Wie der Bach geschwollen war zu ihren Füßen! Und wie er sich brausend abhastete, seine gelben Fluten in die Elbe zu stürzen. Geröll und Baumzweige führten seine brillenden Wasser mit sich. In den Kronen der Wittertannen über ihr geigte der Tauwind. Es kam Frau Jadwig ein jubelndes Wohlsein an wie lange nicht.

Wald trat das Roth in den feuchten Waldboden, wo das grüne Moos, der lästigen Schneedecke ledig, wohlthig seine winzigen Vermögen gen Himmel reckte und dehnte. Sie hob lauschend das Haupt. Klang das nicht hoch oben in der Luft wie der Schrei der Wildgänse, die nach Norden flogen?

Es war Frau Jadwig, als sei sie das wilde, übermütige Kind von damals, ehe sie mit dem ungeliebten Gatten von dannen zog. Da war sie auch von früh bis spät durch die Wälder gestreift, in jeder einzigen Jahreszeit. Und die alte Trud hatte ihr von Alzen und Zwergen und Elben erzählt, die in den Klüften und Tannen ringsum hausten. Das Kind Jadwig hatte an sie geglaubt, ebenso wie an die Mutter Gottes und an den Mann in Erz, der im Rathen umging. Das Kind Jadwig hatte mit den Blumen und Sternen Zwiegespräche gehalten und hielt alles und jedes für seinen lieben Freund und Spielgenossen. Auch den jungen Böhmen, der dann auf den Königstein kam und um sie freite. Sie hatte zuerst gelacht dazu und dann gemeint: Ihre goldene Freiheit war ihr lieber als das fremde, unbekante Land der Ehe. Aber weil der Vater gerne den reichen Böhmen zum Ehemann wollte, fügte sie sich.

Da erfuhr sie zum ersten Mal in ihrem jungen Leben, daß es auch harte, kalte, grausame Menschen geben kann. In ihrer Ehe erfuhr sie das so bitter, daß ihr jeder neue Tag zur Qual wurde und sie den Mann haßte, dem sie Weib sein mußte. Wäre er nicht nach Jahresfrist an seinem ausschweifenden, zügellosen Leben gestorben, so wäre sie

(Fortsetzung folgt.)



gute Schriftenkenntnis erworben hat, so sind wir überzeugt, daß er allen fragenden, jagenden, suchenden und wahrheitsliebenden Menschen dienen kann. Die Versammlungen beginnen je abends 7.45 Uhr, nachmittags 1.30 Uhr. Jedermann ist herzlich willkommen.

Wildbad, 3. Januar. Am Panoramaweg, wo zur Zeit Steine verladen werden, stieg sich ein ca. 3 1/2 bis 4 Zentner schwerer Stein in Bewegung und tollte zu Tal. Er überprang, das bergseitig angebrachte Gartenhag streifend, die Böhnerstraße, durchschlug einen Gartenzaun und bohrte sich in den glücklichweise unbewohnten Teil des Gebäudes Nr. 9 der Hauswiesengasse. Man kann von Glück sagen, daß kein größerer Schaden entstanden ist.

Schwenningen, 4. Januar. Die hiesige städtische Sparkasse hat auf Weihnachten an alte und bedürftige Sparer 10 000 Mark aufgewertetes Sparguthaben ausbezahlt. Im ganzen sind bis jetzt 107 000 Mark an Sparer ausbezahlt worden.

Willingen, 4. Januar. (Tödlicher Autounfall.) Gestern abend kurz nach 8 Uhr stieg unterhalb der Stadt das von Reutlingen kommende Personenauto des Kohlenhändlers Spanagel mit einem nach Reutlingen fahrenden Motorrad zusammen. Der Führer des letzteren, Herr Bey von Reichenau, wurde getötet. Der Beifahrer, ein junger Mann aus Reutlingen, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht.

Reutlingen, 6. Januar. (Die entführte Braut...) Freitag nachmittag spielte sich bei Abgang des Nachmittagszuges, 2.44 Uhr, ein peinlicher Auftritt ab. Eine 22 Jahre alte Dame, die sich gegen den Willen ihrer Angehörigen hier verlobt hatte, wurde laut „Generalanzeiger“ auf Wunsch der von Hamburg hierhergekommenen Eltern von der Polizeidirektion in „Schußhaft“ genommen und dann mit Gewalt zur Bahn gebracht und trotz allen Sträubens in ein Abteil eingeschlossen, während der Bräutigam von Polizeibeamten in einem Dienstabteil des Bahnhofs festgehalten wurde. Eine Beschwerde des Bräutigams gegen die Inhaftnahme „erlebte“ sich dadurch, daß die Dame inzwisch „abgereist“ sei und dadurch der ganze Fall nicht mehr der Zuständigkeit des hiesigen Oberamts unterliege, Rechtsanwalt Dr. Kurt hat gegen die verantwortlichen Polizeibehörden bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige wegen Freiheitsberaubung erstattet.

Stuttgart, 4. Jan. (Wiederzusammentritt des Landtags.) Der Landtag nimmt, wie jetzt auch amtlich gemeldet wird, am Dienstag 14. Januar, nachmittags 4 Uhr, seine Sitzungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stehen große Anfragen betr. Pfandbriefauswertung, sowie der Etat in Verbindung mit dem Gesetzentwurf eines Änderungsgesetzes zur Landessteuerordnung und zum Gemeindesteuergesetz und den Großen soz. Anfragen betr. Mitwirkung des Staats bei der Gestaltung der Verkehrsverbindungen in der Umgebung von Stuttgart und mit der Landesuniversität Tübingen und betr. Stellung der Württ. Regierung zum Youngplan.

Wachsende Arbeitslosigkeit. In Stuttgart wurden am Ende vergangener Woche 9462 unterstützte Erwerbslose gezählt.

Widdern OÄ. Neckarst. 4. Jan. (Ungültige Wahl.) Das Ministerium hat die Ortsvorsteherwahl vom 16. Juni 1929 für ungültig erklärt und damit die Beschwerde des Verwaltungsführers Karl Fleischer von Stuttgart gegen die Entscheidung der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung, die die Wahl ebenfalls für ungültig erklärt hatte, als unbegründet abgewiesen.

Getzlöhren OÄ. Leutkirch, 3. Jan. (Einbruch.) Nachdem am Sonntag nacht im Pfarrhof im benachbarten Ellenharz eingebrochen worden war, versuchte man in der Silvesternacht im hiesigen Pfarrhaus einzubrechen. Die Diebe durchdrangen die Außenmauer des Erdgeschosses, mußten aber bei ihrem Handwerk gestört worden sein, da es bei der Herausnahme mehrerer Bausteine und einer faustgroßen Öffnung ins Wohnzimmer des Pfarrhauses verblieb. Als Täter kommen vermutlich zwei junge Burshen in Betracht, die sich tagsüber im Ort herumtrieben.

Waldenbuch OÄ. Laupheim, 3. Jan. (Der Hund in der Schafherde.) Am Weihnachtsfest vor dem Hauptgottesdienst drang ein herumstreifender Wolfshund in die Schafherde des hiesigen Weidewärters. Das wilde Tier haufte unter den wehrlosen, meist hochträglichen Tieren wie eine ausgehungerte Hyäne. In kurzer Zeit waren 44 Tiere angerissen, viele zum Teil schwer verletzt. Der Schäfer kam dazu, um bei der blutigen, etwas löstspieligen Mähzeit des wütenden Tieres Augenzeuge zu sein. Der Schäfer konnte den Besther des Hundes ausfindig machen und ihm eine keineswegs frohe Weihnachtsbotschaft übermitteln. Es ist dies innerhalb von zehn Wochen der vierte Fall vom gleichen Hund in der gleichen Herde.

Ulm, 4. Jan. (Eingehen der „Ulmer Abendpost“.) Die demokratische „Ulmer Abendpost“ teilt mit, daß sie ihr Erscheinen einstellt. Der „Söllinger Anzeiger“ erscheint ohne jegliche parteipolitische Einstellung weiter.

Von der bayerischen Grenze, 3. Jan. (Missetat.) An dem Haltepunkt Loppenhäuser der Strecke Mindelheim-Krumbach geriet nachts die 58 Jahre alte Mühlenbesitzereshefrau Maria Angler von Loppenhäuser mit ihrem Entelkind Norbert Thiele beim Aussteigen unter den noch fahrenden Zug. Frau Angler war sofort tot; das Entelkind, dem beide Schenkel abgehauen wurden, starb bald darauf im Krumbacher Krankenhaus. — Der 38 Jahre alte ledige Landwirt und neugewählte Bürgermeister Alois Geiger in Anhofen bei Markt Wald hat sich mit einem Infanteriegewehr aus unbekanntem Gründen erschossen. — Von dem öffentlich aufgestellten Christbaum in Dillingen wurden in der Nacht die 32 elektrischen Lampen weggeholt.

Demokratenlagung

Stuttgart, 6. Jan. Wie alljährlich fand am 5. und 6. Januar hier der Landesvertretertag und die Landesversammlung der Deutsch-demokratischen Partei Württembergs, die traditionelle Dreißigtageparade der württ. Demokraten statt. Auf der Vertreterversammlung am Sonntag wurde Geheimrat Dr. Bradmann-Heilbronn als 1. Landes-Parteivorstand wieder gewählt. Generalsekretär Hopp besaßte sich mit dem Gesetzentwurf zur Wahlreform, den die demokratische Landtagsfraktion als Initiationsgesetzentwurf im Landtag einbringen soll. In der Aussprache wurden kleinere Änderungsanträge eingebracht und angenommen. Die Annahme des Entwurfs erfolgte fast einstimmig. Reichstagsabgeordneter Geh. Rat Dr. Wieland-Ulm gab darauf den Bericht über die Reichspolitik. Er ging von den Vorgängen der letzten Monate aus und besprach das Schacht'sche Memorandum und dessen Fucht in die Öffentlichkeit, wodurch dem deutschen Ansehen gerade im Ausland Schaden zugefügt worden sei. Die dringend notwendige Finanzreform könne nur Erfolg haben, wenn endlich allgerädrigte Sparmaßnahme in der Verwaltung einsetze. Hinsichtlich eines etwaigen Zusammenschlusses der Deutschen Volkspartei und der Deutsch-demokratischen Partei äußerte sich der Redner etwas skeptisch. Die Aussprache über die Reichspolitik war sehr eingehend. Kommerzienrat Dr. Colmann-Friedrichshafen schritt in der Aussprache einige heikle Punkte zum Kapitel „Sparmaßnahme in der Verwaltung“ an und empfahl Streichung der Pensionen aller hohen Staatsbeamten, die nach ihrer Pensionierung in Industrie und Handel, Schwerindustrie geworden sind. Sehr warm trat er für die Landwirtschaft ein. Diese müsse in die Höhe gebracht werden, um die Willkür, die für unsere Ernährung jetzt ins Ausland gehen, im Lande zu behalten. — Abends trafen sich die demokratischen Parteimitglieder zu einem Familienabend im Bürgermuseum.

Die öffentliche Landesversammlung am Montag vormittag in der Pleberhalle wies einen überaus zahlreichen Besuch aus dem ganzen Lande auf. Nach einem Orgelspiel und einem Gedichtvortrag begrüßte der Landespartei-Vorsitzende Geh. Rat Dr. Bradmann-Heilbronn die städtische Versammlung, darunter den Altkleiner der Partei, Vizelandesrat a. D. Friedrich Bajer. Die demokratische Partei habe eine wichtige Aufgabe, nämlich in der Mitte zu sammeln und die besten Kräfte im Volke für den Dienst am Vaterlande mobil zu machen. In Württemberg haben wir zu beklagen, daß die jetzige Regierung nicht die Freiheit der Entscheidung hat, um auch die Industrie und das Handwerk so zu berücksichtigen, wie dieser wichtige Teil des Volkes es verlangen kann. Auch in kulturellen Fragen zeigt die Regierung Hemmungen. Es gibt hierzu keinen anderen Weg, als daß die Kreise in Schwaben, die gerade diese Wirtschafts- und Kulturforderungen vertreten, wir und die Deutsche Volkspartei, versuchen, einen gemeinschaftlichen Weg zu finden, um Schulter an Schulter gehen zu können. Nachdem der Abg. Joh. Hoyer-Stuttgart die Bitte der Toten des vergangenen Jahres verlesen hatte, sprach Frau Regierungsrat Dr. Ulm Weid-Dresden über „Die Frau und die politische Kultur“. Die gewandte Rednerin führte aus, daß es verschiedene Wege zum Staate gebe. Der Weg der Frau und der Mutter zum Staate hin gehe vor allem über das Volkstum. Mütter, die dem Staate die Kinder schenken, schenken ihm damit die Kraft seines Lebens und seines Wohstums. Der Weg des Mannes sei vorzugsweise der der Idee und des Geistes. Der dritte Weg, den die Frau in der Geschichte tatsächlich gegangen ist, war der über das Gebiet der Wohlfahrtspflege und der Sozialpolitik. Auf diesem Gebiet hat die Frau ihre wichtigste Aufgabe. Ihr unverrückbarer Leitstern ist dabei nur die Gerechtigkeit. Diesen Gedanken wolle er die Frauen zum Mythos in der Demokratie machen. Lebhaft begrüßt verbreitete sich dann Dr. Oskar Stelzer-Berlin über „Die Aufgaben unserer Gesellschaftsordnung“. Der Redner führte aus, daß wir alle heute unter dem Zwange der Vorstellung stehen, daß unsere ganze wirtschaftliche Existenz ohne Sicherung ist. Die Lage des Unternehmers und des Beamten ist so unsicher wie die des Arbeiters. Wir erleben heute weiter eine Verschärfung der sozialen Spannungen und ein völliges Versagen der Führung. Der Redner wies dabei auf die völlige Kapitalisierung von Reichsregierung und Reichstag vor den allerdings berechtigten Forderungen des Reichsbankpräsidenten hin. In Deutschland herrscht maßlose Verwirrung darüber, was ist und was werden soll. Der Redner besprach dann die Veränderungen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung seit der Vorkriegszeit und bezeichnete es als wichtigste Aufgabe der von uns erstrebten neuen Gesellschaftsordnung, ein politisches System zu schaffen, das den Weg von der Aufgabe zur Verwirklichung abkürzt. Eine Demokratie ist unmöglich ohne starke Führerschaft, die sich immer wieder neu ergänzt. Es fehlt uns besonders eine Führerschaft in der Politik in engerem Sinn. Schuld daran ist der Furch unserer Wahlrechts. Von einer vernünftigen Wahlreform hängt daher die Existenz der deutschen Demokratie ab. Wichtige Aufgaben sind für uns die Sicherung des autonomen Einzelmenschen, die Erzielung einer höchsten Ergebniszeit in der Wirtschaft und die Förderung jeglicher Art von Sozialpolitik. Wenn wir den heißen Willen zur Mission haben, werden wir die neue Gesellschaftsordnung auch schaffen können. — Beide Redner belohnte lebhafter Beifall. Mit dem Schlusswort des Vorsitzenden und einem Orgelspiel schloß die Versammlung.

Aus Baden

Folgeschwere Explosion

Rehl, 3. Jan. Ein fürchterlicher explosionsartiger Knall erschütterte Sonntag abend gegen 9.30 Uhr die Luft. Gleich darauf setzte die Fabrikfabrik der Trieb-Zellstoffwerke und die Sirene auf dem Rathaus ein. Im Spritwert der Firma Trieb-Zellstoff hatte eine Explosion stattgefunden. Man nimmt an, daß die Desinfektionsflüssigkeit andicht geworden ist, aus der Sprit ausfloß und aus irgendeiner noch nicht festgestellten Ursache explodierte. Es sind drei Schwerverletzte zu beklagen, die im Raum anwesend waren und zwar Ingenieur Keudell-Rehl, Spritmeister Karl Bruber-Kork und Arbeiter Michael Stenzel aus Vogelshurk. Die Kleider wurden den Verunglückten durch die Explosion buchstäblich vom Leibe gerissen und sie tragen am ganzen Körper schwere Brandwunden davon. Ingenieur Keudell konnte von der Feuerwehre nur mittels Gasmaste aus dem mit Alkoholdunst geschwängerten Raum herausgeholt werden. Die drei Schwerverletzten wurden mit dem Sanitätstranformauto nach dem hiesigen Krankenhaus verbracht. Zwei andere im Raum befindliche Arbeiter konnten sich im letzten Augenblick noch retten. Durch die Explosion, deren Hauptdruck zum Glück unten ging, wurden Inneneinrichtung und Dach des Spritwertes vollständig demoliert. Im Werk selbst und in der näheren Umgebung wurden durch den Luftdruck zahlreiche Fensterscheiben zertrü. tert.

Vor Aufklärung des Weichtannenhöher Mordes?

Furtwangen, 4. Jan. Das „Schwarzwälder Tagblatt“ schreibt: Wir dürfen feststellen, daß bei den maßgebenden Beamten auf dem Rathaus und der Gendarmerie wichtige Mitteilungen gemacht worden sind, die voraussichtlich zur Aufklärung des Mordes auf der Weichtannenhöhe beitragen werden. Am den Fortgang der Untersuchung nicht zu fördern, seien keine weiteren Angaben gemacht.

Da Scheffelgasthaus zur „Linde“ in Achdorf niedergebrannt

Achdorf (Amt Donaueschingen), 6. Jan. Samstag abend 11 das durch den Aufenthalt Josef Viktor v. Scheffels berühmt gewordene Gasthaus zur „Linde“ in Achdorf ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand gegen 8.15 Uhr in der Scheune des angebauten Kammerens des Müllers Julius Bausch, das ebenso wie das Wirtschafts-, Wohn- und Oekonomiegasthaus des Besitzers zur „Linde“, Gustav Wehinger, abbrannte. Gerettet wurde nur das lebende Inventar. Eine 70 Jahre alte Frau, welche versuchte, noch einiges aus den brennenden Gebäuden zu retten, zog sich einen Beinbruch zu. Erst gegen 2 Uhr morgens wurde das Feuer unter tatkräftiger Mitwirkung der Donaueschinger Motorspritze niedergeklämpft. Aus der mit sehr vielen und wertvollen Scheffelgerätschaften ausgestatteten Scheffelstube des Gasthauses zur „Linde“ konnte nur sehr wenig gerettet werden. Verloren gingen auch Erinnerungen an den Regau-Sänger Stöder, dessen Bild die Scheffelstube zierte. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 40 000 Mark, der Fahrzeugschaden steht noch nicht fest. Der Wert an ideellen Verlusten ist naturgemäß nicht wieder einbringlich. Das Gasthaus zur „Linde“ war auch Mittelpunkt der über ganz Deutschland verbreiteten Scheffelgerätsmeide.

Leiberg, 3. Jan. (Ueberfahren.) Bei den Bauarbeiten im Farrenhaldeutunnel am Graischbach wurden zwei Arbeiter von einem Steinwagen angefahren, da infolge Rauchs entwicklung einer Lokomotive die Sicht verdeckt war. Dabei wurde der verheiratete Maurer Koch aus Willingen schwer verletzt, der andere kam mit leichteren Verletzungen davon.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Katholische Auszeichnung für Prälat Dr. Kaas. Papst Pius XI. hat auf Antrag des Kardinals Pacelli dem Vorsitzenden der deutschen Zentrumspartei, Prälaten Dr. Kaas, die Würde eines apostolischen Protonotars ad Intimam Partecipantium (Wirklicher Ehrenprotonotar) verliehen. Die Auszeichnung erfolgte wegen der ganze besonderen Verdienste, die sich Dr. Kaas bei den schwierigen Vorarbeiten um das Zustandekommen des preussischen Konkordats erworben hat.

Generalarzt a. D. Ferdinand Rauff gestorben. Der 72jährige Generalarzt a. D. Dr. Ferdinand Rauff ist in seiner Berliner Wohnung tödlich verunglückt. Generalarzt Rauff litt schon seit längerer Zeit an Ohnmachtsanfällen. Er trat um Luft zu schöpfen, an ein Fenster seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung. Dabei wurde er von einem Ohnmachtsanfall überrascht und stürzte in den Hof hinab, wo er tot aufgefunden wurde.

Einreiseerlaubnis für schwedisch-russische Flüchtlinge. Von kanadischer Seite ist jetzt erlaubt worden, daß 62 Familien der schwedisch-russischen Flüchtlinge, die im Sommer 1929 von der Ukraine ausgewanderten und seitdem in Schweden wohnen, nach Kanada überfiebern dürfen. Gleichzeitig sind von kanadischer Seite 150 000 Dollar zur Verfügung gestellt worden.

Folgen schwerer Eisenbahnunglück. Bei Wooster im Staate Ohio überbrannte der Pennsylvania-Express bei einem Bahnübergang einen Autobus. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Autobus 100 Meter weit fortgeschleudert wurde. Bei dem Unglück kamen neun Schüler ums Leben. Eine größere Anzahl wurde schwer verletzt.

Zehn Selbstmorde und sechs Selbstmordversuche. Die Zahl der Selbstmorde hat im neuen Jahre einen geradezu beängstigenden Umfang angenommen. Im Laufe des Jahres verübten in Berlin zehn Personen durch Leuchtgas, teils aber durch Erhängen, Erhängen, Ertränken usw. Selbstmord. Bei sechs weiteren Personen gelang es, rechtzeitig ins Leben zurückzurufen.

Arbeitslosenehend. Am 31. Dezember gab es im Stadtgebiet Frankfurt a. M. (ohne Eingemeindungen) 30 560 Arbeitslose. Die weiblichen Erwerbslosen sind an der Befragung des Arbeitsmarktes ganz hervorragend beteiligt. Im Arbeitsamtsbezirk Frankfurt sind zurzeit ca. 7000 Arbeitsjüngende unter 21 Jahren vorhanden.

Sport und Spiel

Die Fußballergebnisse des Sonntags

Um die Süddeutsche Meisterschaft

Runde der Meister:

SpVgg. Fürth — VfB. Stuttgart 3:0
Freiburger FC. — Eintracht Frankfurt 2:3
FC. Pirmasens — Bayern München 1:3

In der Runde der Meister fiel eine Ueberraschung. Bayern München, neben dem vorjährigen Meister einer der aussichtsreichsten Bewerber, verlor schon bei seinem ersten Waffengang beide Punkte. Die Bayern wurden vom Saarmeister, FC. Pirmasens, überraschend mit 3:4 verdient geschlagen. — Der württembergische Meister VfB. Stuttgart hatte gleich das schwere Spiel gegen den Deutschen Fußballmeister des Vorjahres zu bestehen. Der Sieg der Fürther mit 3:0 stand schon zur Hälfte fest. — Der badische Meister, Freiburger FC., hatte auf eigenem Platz gleichfalls einen sehr starken Gegner. Eintracht Frankfurt mußte sich sehr strecken, um mit 2:3 beide Punkte zu entführen.

Trostrunde, Abteilung Südost:

FC. 1890 München — 1. FC. Nürnberg 1:2
Phönix Karlsruhe — Union Bödingen 3:1
VfL. Heilbronn — Karlsruher FC. 3:3
ASA. Nürnberg — Jahn Regensburg 2:0.

Gesellschaftsspiele:

Germania Bödingen — FC. Freiburg 2:2
Mannheim — Hungaria Budapest 1:3
FC. Frankfurt — AC. Sparta Prag 2:3
Städtesp. Paris — Berlin 6:4

Leichtspiele:

Stuttgarter Kickers — Hungaria Budapest 3:2
München tob. — Sparta Prag 1:3.

Rundfunk

Mittwoch, 8. Jan.: 7 Uhr Morgensymphonie, von 10 bis 14.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.15 Uhr Reichsmarkensunde, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Gartenarbeit und Pflanzenzucht im Januar, 18.35 Uhr Menschenfreunde: Ernst v. Mohl, ein Genie der Menschenliebe, 19.05 Uhr Politische und musische Grundlagen südasiatischer Kunst, 19.30 Uhr Lieder zur Laute, 20 Uhr „Domeneo“, Oper von W. A. Mozart, abschl. „Heitere Josef Blut-Stunde“, 22.45 Uhr Nachrichten-Funkstille.

Buntes Allerlei

§ Das Geld. Kürzlich empfing Lord Rothschild in seinem Londoner Palast die Frau des New Yorker Bankiers Kerr als Gast. Auf die Frage, ob sie mit ihren Schlafträumen zufrieden sei, antwortete sie, er habe vergessen, ihr ein fesselndes Buch auf den Nachttisch zu legen. Rothschild antwortete ihr, er werde ihr ein Buch hinlegen, dessen Thema das wichtigste auf der Welt sei, um das sich alles drehe. Eines Abends fand Frau Kerr wirklich auf dem Nachttisch ein schön gebundenes Buch mit dem Titel: „Das Geld“, herausgegeben von Lord Rothschild auf eigene Kosten. Es enthielt als Seiten 100 Hundertdollar-Noten. Als Frau Kerr am nächsten Tag von dem Lord gefragt wurde, wie ihr der Inhalt gefallen habe, sagte sie, sie habe nur den ersten Band bekommen, doch sei sie gespannt auf die Fortsetzung und den Schluss. In der nächsten Nacht fand sie seinen gleichen Band vor mit der Aufschrift: „Zweiter und letzter Band“. Das Geld hat Frau Kerr den Armen geschenkt.

§ Rettung durch das Flugzeug. Nach anfänglichen Schwierigkeiten ist es schließlich doch geglückt, mit einem Flugzeug einer amerikanischen Missionarin Rettung zu bringen, die in einer Missionsstation in Angola (Westafrika) von einem tollwütigen Hunde gebissen worden war. Ein südafrikanischer Militärflieger unternahm es, ihr das Heilserum zuzuführen, an dem es auf der Station vollständig fehlte. Er mußte eine Strecke von mehr als 3000 Kilometern überfliegen, die über Urwald und Sumpfbiete führte und nur mit Hilfe des Kompasses zu finden war. Nach einer Zwischenlandung und kurzen Unterbrechung seines Fluges konnte der Flieger seinen Weg fortsetzen und das Heilmittel rechtzeitig abliefern. Die Missionarin wurde damit behandelt und befindet sich außer Gefahr.

Handel und Verkehr

Ermäßigter Privatdiskont

Berlin, 6. Januar. Der Privatdiskont ist für beide Sichten um je ein Viertel auf 6 1/2 Prozent ermäßigt worden.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 2. Januar 1930. Die auf den Stichtag des 2. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vormode von 134,0 auf 133,7 oder um 0,2 v. H. zurückgegangen.

Zusammenbruch des katholischen Volksvereins-Verlags in München-Gladbach. Der große katholische Volksvereins-Verlag in München-Gladbach hat seine Zahlungen einstellen müssen. Der Verlag, dem eine große moderne Druckerei angeschlossen ist, stellte bisher auch eine katholische Arbeiterzeitung in einer Auflage von etwa 150 000 Exemplaren her. Wieweil von dem Millionen-Kapital des Unternehmens zu retten ist, läßt sich noch nicht übersehen. Die gesamten Verpflichtungen des Unternehmens werden auf dreieinhalb Millionen Mark beziffert. Dieran sind Berliner Großbanken mit etwa anderthalb Millionen und einige rheinische Banken mit fast einer Million beteiligt. Außerdem haben größere Forderungen einzelne Maschinenfabriken für die Vierung von Druckermaschinen im Werte von etwa einer halben Million Mark.

Zusammenbruch eines großen Berliner Restaurationskonzerns. Die bekannte Berliner Weinhandlung Fröhlich und Co. ist in Zahlungsverweigerung geraten. Hierdurch ist auch die Gourmets-Restaurationsbetriebs-G.m.b.H. in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Grund sind die großen Aufwendungen für die großen Bauten in den Ausstellungshallen am Zoo.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 4. Jan. Tafeläpfel 10-18, Tafelbirnen 14-20, Walnüsse 35-50, Kartoffeln 27-32, Endivienalat 6-18, Wirsing (Kohlkraut) 6-8, Silberkraut 6-7, Weißkraut 7-8, Rotkraut 10-12, Blumenkohl 20 bis 70, gelbe Rüben 5-6, Karotten 1 Bund 20-25, Zwiebel 5-8, Rettiche 5-10, Monaterrettiche 15-20, Sellerie 10-30, Schwarzwurzeln 30-35, Spinat 20-30, Weiße Rüben 4-6.

Konturje

Emil Richter, Kaufmann, Inhaber einer Zigarrenhandlung in Alzen.
Karl Kaufmann, Inhaber der Firma Simon Schönfrank, Kurz-, Weiß- und Wollwaren in Crailsheim.
Christian Haug, Schweinehändler in Rühlader.
Leo Schlichter, Inhaber eines Schuhgeschäftes in Neudenbeuren D.A. Teinang.
Josef Roker, Inhaber einer Spezerei- und Kolonialwarenhandlung in Brogenzell, Ede. Eitenkirch D.A. Teinang.

Geforbene

Schwann: Lulje Höchele geb. Schönthaler, 44 Jahre alt.
Altdulach: Karl Eberpacher, Oberlehrer.
Unterjettingen: Barbara Wilsheim geb. Kopp, 53 Ja.
Nach: Frä. Anna Maria Kuhn, 65 Jahre alt.

Letzte Nachrichten

Sparjamteitsmahnung des Potsdamer Regierungspräsidenten

Potsdam, 6. Januar. Der Regierungspräsident in Potsdam hat die ihm unterstellten Magistrate in einer Verfügung darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft unter keinen Umständen mehr Ausgaben ohne genügende Deckung bewilligt werden dürfen. Anträge auf Genehmigung langfristiger Anleihen haben ohne den gleichzeitigen Nachweis eines Vorhandenseins eines geeigneten und zur Hergabe bereiten Geldgebers keine Aussicht auf Erfolg. Der Regierungspräsident will bei Zuwiderhandlungen die schuldigen Magistratsdirigenten zur Verantwortung ziehen.

Brand auf der bayerischen Zugspitzbahn

Garmisch, 6. Januar. Die Leitung der bayerischen Zugspitzbahn teilt mit: Sonntag nachmittag 2 Uhr brach im Transformatorhaus bei Fensterich infolge von Kurzschluß ein kleiner Brand aus, dem ein Reservetransformator und ein Faß Öl zum Opfer fielen. Menschenleben waren nicht gefährdet, der Bahnbetrieb wird durch den Brand in keiner Weise beeinträchtigt. Der Sachschaden ist gering.

Primo de Rivera über die innerpolitische Entwicklung

Paris, 6. Januar. Wie Havas aus Madrid berichtet, hat General Primo de Rivera einem Vertreter des Blattes „Noticiero del Lunes“ über sein politisches Programm für 1930 erklärt, daß er die letzte Retouche an seinem Werk vorzunehmen und die Krisis, die in einigen Monaten eintreten werde, vorzubereiten gedenke.

Verurteilung eines Priesters in Sineseropol

Moskau, 6. Januar. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion teilt mit: Das Gericht von Sineseropol verurteilte den katholischen Priester Graf wegen von ihm betriebener Antisowjetpropaganda unter den deutschen Kolonisten sowie wegen Ermordung seiner zwei unehelichen Kinder zu 10 Jahren Gefängnis, die auf Grund der Amnestie in sechs Jahre umgewandelt wurden. Graf erklärte, er lege sein Priesteramt nieder.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.

Wir machen darauf aufmerksam

daß wir Beträge für kleinere Inserate, die bei ihrer Aufgabe nicht bezahlt werden, der Einfachheit halber in Altensteig durch Boten zum Einzug bringen werden, wovon wir bitten Kenntnis zu nehmen.

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Der Preis für Kottannenzapfen senkt sich

infolge Ueberfüllung des Marktes andauernd. Vom 7. Januar an beträgt derselbe RM. 1.60 frei Menge. (Bestehende Abchlüsse werden hiervon selbstverständlich nicht berührt.)

Chr. Geigle, Klenganstalt, Nagold.

Turnverein Altensteig.

Heute Dienstag abend 7/9 Uhr Beginn des **Trocken-Schi-Lehrgangs** in der Turnhalle.

Näheres in den 3 Ausgangskosten (Mittleres Schulhaus, Kaufhaus u. Marktplatz).

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Leintrocknungsmittel **Venus** (Stärke A) Preis M. 2.75 unter Garantie beseitigt. Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis M. 2.75 **Löwen-Drogerie F. Herren.**

Verlobungskarten
Verlobungsbriefe
Glückwunschkarten
Visitenkarten
fertigt in sauberer Ausführung die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig

ZUR ANFERTIGUNG VON
Grabreden
ein Andenken an liebe Verstorbene empfiehlt sich die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig
Wer nicht inseriert, kommt bei seiner Rundschau in Vergessenheit!

Der britische Grossindustrielle Lord Dewar
schrieb an die Londoner „Daily News“ gelegentlich einer Mitteilung über die Einführung von Kunstkursen für Reklamefachleute:
„Wenn Sie nicht inserieren, wird Ihr Geschäft versteinern!“

Erinnern Sie sich daran
daß Sie die von Ihnen benötigten **Druckarbeiten und Papiere** aller Art prompt u. billig geliefert bekommen von der best eingerichteten
W. Rieker'schen Buchdruckerei
Fernsprecher Nr. 11 **Altensteig** Fernsprecher Nr. 11